

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

MARC-AEILKO ARIS

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

70. Jahrgang

Heft 2

2014

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Zu neu aufgefundenen Fragmenten der Wurm'schen Glosse zum Sachsenspiegel-Lehnrecht

Von

FRANK-MICHAEL KAUFMANN

*Eneme stouere lik*¹ seit Jahrzehnten nach Fragmenten deutscher Rechtsbücher fahndend, ist Ulrich-Dieter Oppitz im März 2014 erneut ein bemerkenswerter Fund geglückt². Im Ratsarchiv der Stadt Görlitz fanden sich fünf Doppelblätter einer Pergament-Handschrift, die im späten 16. Jahrhundert zerlegt und einer Zweitverwendung zugeführt worden war. Die fünf Blätter dienen bis heute als Umschläge für *Jarrechnungen des gemeinen Kastens* aus den Jahren 1603 bis 1610. Jedes Doppelblatt ist Umschlag für einen ca. 1 cm dicken Rechnungsfaszikel (Fragment 1: 1606; Fragment 2: 1603/1604; Fragment 3: 1604/1605; Fragment 4: 1609; Fragment 5: 1610). Die jeweiligen Außenseiten der Doppelblätter sind lesbar, die Innenseiten sind, vermutlich im frühen 17. Jahrhundert, mit Papier überklebt worden.

1) So oder so ähnlich hätte sich Johann von Buch, der geniale Glossator des Sachsenspiegel-Landrechts, vor 700 Jahren in der mittelniederdeutschen Sprache seiner märkischen Heimat anerkennend ausgedrückt haben können; neuhochdt.: 'einem Spürhund gleich'.

2) Für die Informationen über den Fund und die großzügige Überlassung von Farbfotos der Blätter danke ich U.-D. Oppitz (Neu-Ulm) sehr herzlich. Am Auffinden der Fragmente waren Christian Speer (Halle/Saale) und Siegfried Hoche (Görlitz) beteiligt. Klaus Klein (Marburg) steuerte paläographische Untersuchungen bei. Michal Dragoun (Prag) schließlich lieferte Farb-Scans der Prager Fragmente sowie wertvolle Informationen dazu. Ihnen allen sei hiermit gedankt.

Diese fünf Blätter gehören zusammen; vielleicht bildeten sie eine Lage (Quinio) der Handschrift (auf Bl. 10v befindet sich auf dem Fußsteg die Lagensignatur XIX). Übereinandergelegt und foliiert ergeben die Blätter folgende Reihenfolge: 1r-1v (mit Papier beklebt) – 2r-2v (beklebt) – 3r-3v (beklebt) – 4r (beklebt)-4v – 5r (beklebt)-5v – 6r-6v (beklebt) – 7r-7v (beklebt) – 8r (beklebt)-8v – 9r (beklebt)-9v – 10r (beklebt)-10v.

Format der Blätter: 315-316 x 205-208 mm, zweispaltig, 38 Zeilen pro Kolumne, Anzahl der Buchstaben pro Zeile: ca. 25-35. Datierung: 2. Hälfte 14. Jh. (vermutlich 1380er/1390er Jahre). Sprache: (ost-)mitteldeutsch. Signatur: Ratsarchiv Görlitz, Regalfach 33/42.

Das Spektakuläre an dem Fund ist sein Inhalt. Die Blätter enthalten die sehr seltene Glosse des Nikolaus Wurm zum Lehnrecht des Sachsenspiegels, konkret: Text zu c. 69 (68 vulgat) § 9 – Text zu c. 72 (71 vulgat) § 7. Die Glosse folgt dem Text artikelweise.

Wurms Rezension stellt die umfangreichste Textklasse innerhalb der Lehnrechtsglossen dar³. Ähnlich wie in seiner Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht werden fremdrechtliche Zitate bei Erstnennung zum Teil breit ausgeführt, das heißt, Wurm weicht mitunter von den üblichen Gepflogenheiten beim Zitieren der Gelehrten Rechte ab. Der üblichen Zitierweise entspräche es, nach der Sigle des Rechtsbuches den Titel und dann das Initium eines Paragraphen, einer Lex oder eines Canons anzuführen. Statt dessen schreibt er bisweilen Zitate in voller Länge aus. Für diese Wurm'sche Eigenart bieten auch die Görlitzer Fragmente Belege⁴.

Im Fragment 2 werden als Beispiele für öffentliche Flüsse *Reyn, Tyber, Elbe vnd Tunaw*, also Rhein, Tiber, Elbe und Donau, genannt⁵, nicht aber die dem Wirkungskreis Wurms doch so viel näher liegende Oder. Womöglich stand Wurm ein (Scherz?-)Wort Johann von Buchs über die Qualität der Oderluft vor Augen, das den Grund dafür lieferte, diesen Fluß nicht mit aufzunehmen: *Segge, me mote vnderwilen wat dorlikes zetten, vppe dat dat wislike dar na desten annamer sy, also de vnderwilen Odersche lucht roken, den dede de Elff lucht desten bad dar na*⁶.

3) Zu den Textklassen vgl. Glossen zum Sachsenspiegel-Lehnrecht. Die längere Glosse, hg. von Frank-Michael KAUFMANN (MGH Fontes iuris N. S. 9, 2013) S. XXIII-XXVIII. (Im Folgenden wird für diese Edition die Sigle LLG benutzt.)

4) Siehe z. B. Fragment 3, unten S. 627 f. vor Anm. 90; Fragment 4, unten S. 631 vor Anm. 129.

5) Siehe unten S. 622.

6) Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Buch'sche Glosse, hg. von Frank-

„Sage, man müsse bisweilen etwas Törichtes äußern, damit das Kluge danach um so angenehmer sei, wie denen, die bisweilen den Odergestank röchen, die Elbluft danach um so besser täte“.

Bislang waren lediglich zwei Textzeugen der Wurm'schen Lehnrechtsglosse bekannt: eine (bis 1945 noch) vollständige Handschrift – Berlin⁷, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Hs. 392 (a. 1386) – sowie ein Fragment, bestehend aus fünf dem gleichen Codex entstammenden Blättern: Prag⁸, Knihovna Národního Muzea v Praze, I E a. 17 (14./15. Jh.).

Die Berliner Handschrift ist (indirekt) auf 1386⁹ zu datieren. Sie ist damit die älteste datierte sämtlicher Glossenhandschriften zum Sachsenspiegel-Lehnrecht. Obwohl sich der Verfasser dieser Rezension der Lehnrechtsglossen nicht selbst nennt, geht man allgemein davon aus, ihr Autor sei Nikolaus Wurm¹⁰ (* vor 1350 Neu-Ruppin, † nach

Michael KAUFMANN (MGH *Fontes iuris* N. S. 7, 2002) S. 765 Z. 10-12.

7) C[arl] G[ustav] HOMEYER, *Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften* (1856) Nr. 407 (zitiert als: HOMEYER); DERS., *Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften, neu bearbeitet von Conrad BORCHLING, Karl August ECKHARDT und Julius VON GIERKE* (1931/1934) Nr. 717 (zitiert als: HOMEYER³); Ulrich-Dieter OPPITZ, *Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters*, Bd. 2: *Beschreibung der Handschriften* (1990) Nr. 1295d. Die ursprünglich aus Liegnitz stammende Handschrift, seit 1945 verschollen, wurde 1993 von der Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz aus deutschem Antiquariatshandel (Dr. Jörn Günther, Hamburg) erworben, vgl. *Mitteilungen Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz* N. F. 3, 1994, Nr. 2, S. 128; Ulrich-Dieter OPPITZ, *Ergänzungen zu „Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters“*, ZRG Germ. 113 (1996) S. 345-361, hier S. 348; jetzige Signatur: Hs. 392.

8) HOMEYER³ (wie Anm. 7) Nr. 978; OPPITZ, *Rechtsbücher 2* (wie Anm. 7) Nr. 1234; abgebildet in DERS., *Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters*, Bd. 3/2: *Abbildungen der Fragmente* (1992) S. 1821-1828.

9) Die Datierung ergibt sich aus einer seit 1945 verschollenen Liegnitzer Handschrift (OPPITZ, *Rechtsbücher 2* [wie Anm. 7] Nr. 938), die mit Nr. 1295d zusammengehörte. Beide Teile bildeten den 'Großen Liegnitzer Sachsenspiegel' und enthielten das Sachsenspiegel-Landrecht mit Wurm'scher Glosse, Johann von Buchs Richtsteig Landrechts, das Sächsische Weichbildrecht nebst Glosse, die *No-vae constitutiones domini Alberti* mit Wurm'scher Glosse und das Sachsenspiegel-Lehnrecht mit Wurm'scher Glosse.

10) Zu Leben und Werk vgl. Hugo BÖHLAU, *Nove constitutiones domini Alberti*, d. i. der Landfriede v. J. 1235. Mit der Glosse des Nicolaus Wurm (1858) S. XXI-XXV; Johann August VON EISENHART, Art. Wurm, Nikolaus, in: ADB 44 (1898) S. 334 f.; Helmut COING, *Römisches Recht in Deutschland* (*Ius Romanum mediæ ævi* V, 6, 1964) S. 183-185; Brigitte JANZ, Art. Wurm, Nikolaus, in: HRG 5 (1998) Sp. 1546-1548; Hans-Jörg LEUCHTE, *Das Liegnitzer Stadtrechtsbuch des Nikolaus Wurm*. Hintergrund, Überlieferung und Edition eines schlesischen Rechtsdenkmals (*Quellen und Darstellungen zur schlesischen Geschichte* 25, 1990) bes. S. XXIV-

1401) gewesen¹¹. Wurm scheint in irgendeiner Form für Herzog Ruprecht von Schlesien Herr von Liegnitz und Goldberg (1374-1409) tätig gewesen zu sein, unklar ist jedoch, in welcher Funktion oder in welchem Amte. Ab 1399 verfaßte Wurm im Auftrage dieses Herzogs das (unvollendet gebliebene) sog. Liegnitzer Stadtrechtsbuch. Auch um die Stadt Görlitz bzw., konkreter, um deren Rat machte sich Nikolaus Wurm verdient, indem er in dessen Auftrag Rechtshandschriften anfertigte. Die letzte Nachricht aus dem Leben Nikolaus Wurms stammt aus dem Jahre 1401, in welchem er von ebendiesem Görlitzer Rat eine Leibrente erhielt.

Bis 1945 war die (jetzige Berliner) juristische Sammelhandschrift noch vollständig, seitdem fehlen 44 Blätter¹². Auch das Lehnrecht mit Wurm'scher Glosse ist davon betroffen: Die Handschrift bricht heute in Art. 77 (vulgat 76) § 5 auf fol. 391v ab, die folgenden Blätter 392-398 sind verlustig gegangen.

Außer der Berliner Handschrift war bislang nur ein weiterer Textzeuge der Wurm'schen Lehnrechtsglosse bekannt, nämlich Pergament-Fragmente, die in Prag aufbewahrt werden¹³. Es handelt sich hierbei um drei einzelne Pergamentblätter (1.-3.) und ein Pergamentdoppelblatt (4.). Sprache: mittelhochdeutsch. Datierung: 14./15. Jh. Sie beinhalten im einzelnen:

1. fol. 1r-v: Art. 52 Glosse, Art. 53 Text und Glossenanfang¹⁴.
2. fol. 2r-v: Art. 65 § 20-22 Text, Art. 65 Glossenanfang¹⁵.

XXVIII; Hans-Jochen SCHIEWER / Hans-Jörg LEUCHTE, Art. Wurm, Nikolaus, in: VL² 10 (1999) Sp. 1441-1449.

11) So schon C[arl] G[ustav] HOMEYER, Des Sachsenspiegels zweiter Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. Erster Band: Das sächsische Lehnrecht und der Richtsteig Lehnrechts (1842) S. 75 („mit großer Sicherheit“). In der einzigen Handschrift, worin sich diese Glosse findet, schließt der ebenfalls darin befindliche Weichbildteil mit dem Kolophon: *Sub umbra alarum magnifici ducis Ruperti Lygenciensis* (Hs. Berlin 392 [wie Anm. 7] fol. 128rb), eine Formel, die sich ähnlich in Werken findet, in denen sich Wurm als Autor selber nennt (vgl. BÖHLAU, Nove constitutiones [wie Anm. 10] S. XXI-XXV).

12) Vgl. Peter Jörg BECKER / Eef OVERGAAUW (Hgg.), Aderlaß und Seelentrost. Die Überlieferung deutscher Texte im Spiegel Berliner Handschriften und Inkunabeln (2003) S. 325-328 = Bernd MICHAEL, Katalog-Nr. 158: Sachsenspiegel-Lehnrecht (mit der von Nikolaus Wurm erweiterten Glosse).

13) Siehe Anm. 8.

14) Vgl. Hs. Berlin 392 (wie Anm. 7) fol. 298rb Z. 15 - fol. 299va Z. 24. Siehe Abb. in OPPITZ 3/2 (wie Anm. 8) S. 1821 f.

15) Vgl. Hs. Berlin 392 (wie Anm. 7) fol. 351rb Z. 22 - fol. 352vb Z. 6. Siehe Abb. in OPPITZ 3/2 (wie Anm. 8) S. 1823 f.

3. fol. 3r-v: Mitte der Glosse zu Art. 55¹⁶.

4. fol. 4r linke Spalte: Glossenschluß zu Art. 51¹⁷; fol. 4r mittlere und rechte Spalte (direkter Anschluß an fol. 3r-v): Mitte der Glosse zu Art. 55¹⁸; fol. 4v linke und mittlere Spalte: Mitte der Glosse zu Art. 55¹⁹; fol. 4v rechte Spalte: Glossenmitte zu Art. 51²⁰.

Die Hoffnung, in den jetzt entdeckten Görlitzer Fragmenten der wissenschaftlichen Welt einen dritten Textzeugen der so seltenen Wurm'schen Glosse zum Sachsenspiegel-Lehnrecht präsentieren zu können, zerschlug sich rasch. Denn der paläographische Vergleich der Prager und der Görlitzer Fragmente läßt auch nicht den geringsten Zweifel: Die kürzlich aufgetauchten Görlitzer Fragmente gehörten mit denen aus Prag zu einer einzigen Handschrift. Dieser Befund mag zunächst verwundern, erscheint es doch zunächst plausibler, daß eine am Ort zerlegte Handschrift auch dort vollständig oder zum mindesten in ihren allermeisten Teilen einer Zweitverwendung in Form von Falzverstärkungen, Bucheinbänden oder, wie im Fall Görlitz, als dekorative Umschläge für diverse Rechnungsfaszikel zugeführt wurde, zumal es hierfür einen nicht geringen Bedarf alleine im Ratsarchiv von Görlitz gab, wie die Vielzahl von Pergamenthandschriften bezeugt, die dort sekundär dafür verwendet wurden, Rechnungen aller Art zu umhüllen²¹. 'Restewanderung' indes war gar nicht so selten²², bisweilen wurde eine zerlegte Pergamenthandschrift auf verschiedene Ämter innerhalb eines Verwaltungsbezirks zur Zweitverwendung regelrecht verteilt²³. Eine

16) Vgl. Hs. Berlin 392 (wie Anm. 7) fol. 306va Z. 22 - fol. 307vb Z. 29. Siehe Abb. in OPPITZ, Rechtsbücher 3/2 (wie Anm. 8) S. 1825 f.

17) Vgl. Hs. Berlin 392 (wie Anm. 7) fol. 296va Z. 17 - fol. 296vb Z. 19. Siehe Abb. in OPPITZ, Rechtsbücher 3/2 (wie Anm. 8) S. 1827.

18) Vgl. Hs. Berlin 392 (wie Anm. 7) fol. 307vb Z. 29 - fol. 308va Z. 12. Siehe Abb. in OPPITZ, Rechtsbücher 3/2 (wie Anm. 8) S. 1827.

19) Vgl. Hs. Berlin 392 (wie Anm. 7) fol. 308va Z. 20 - fol. 309rb Z. 1. Siehe Abb. in OPPITZ, Rechtsbücher 3/2 (wie Anm. 8) S. 1828.

20) Vgl. Hs. Berlin 392 (wie Anm. 7) fol. 295va Z. 22 - fol. 295vb Z. 22. Siehe Abb. in OPPITZ, Rechtsbücher 3/2 (wie Anm. 8) S. 1828.

21) So mußte z.B. für die *Jahr Rechnung des Gemeinen Kastens Anno 1611* ein waagerecht in der Mitte gefaltetes Pergamentblatt aus dem Decretum Gratiani (enthaltend D. 81 c. 12 Ende - c. 21 Anfang mit umrahmender Glosse des Johannes Teutonicus) herhalten.

22) So gehörten beispielsweise Pergamentfragmente aus Kopenhagen gemeinsam mit jeweils einem Pergamentblatt aus Schleswig und aus Kiel zu einer (vermutlich aus der Klosterbibliothek Bordesholm stammenden) Handschrift, vgl. Bernd KANNOWSKI / Frank-Michael KAUFMANN, De glosen les mit vlite. Über neu aufgefundene Rechtsbücherfragmente aus Kopenhagen, ZRG Germ. 124 (2007) S. 82-119.

23) Vgl. Bernd KANNOWSKI / Frank-Michael KAUFMANN, De glose vornim vnde

schöne Reisegeschichte haben auch die Prager Fragmente aufzuweisen.

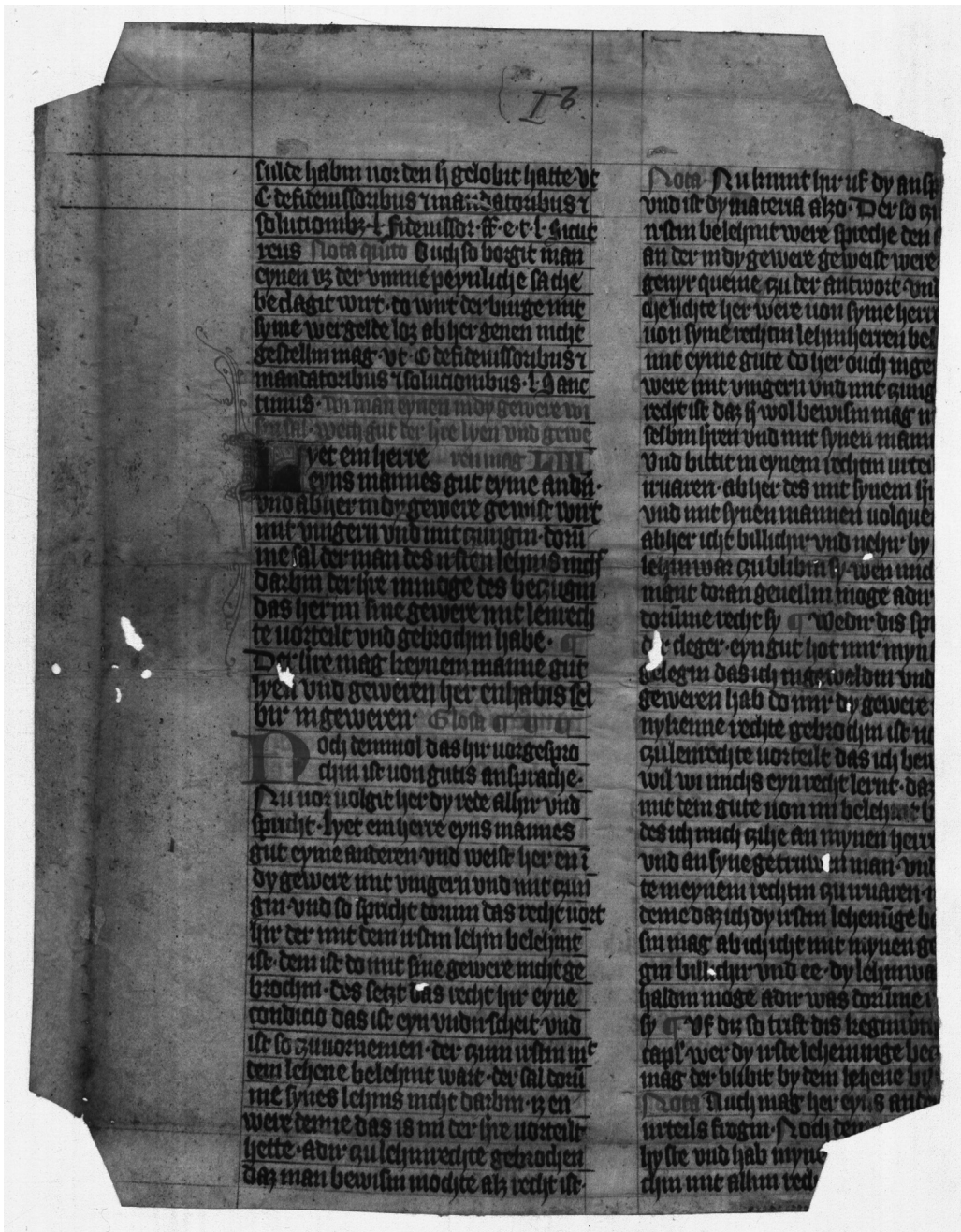
Sie dienten einst, man sieht es ihnen deutlich an, als Buchumschläge. Wann sie von ihren Trägerbänden abgelöst wurden, ist nicht bekannt (vermutlich im 19. oder zu Beginn des 20. Jahrhunderts). Die Fragmente tragen die (zeitgenössischen) Besitzerstempel „BSAGD 1595“ (Fragment 1) sowie „BSAGD 1594“ (Fragmente 2-4). Hinter „BSAGD“ verbirgt sich „Bartholomaeus Schwalb a Giesitz Doctor“, die Ziffern dahinter sind Jahreszahlen. Schwalb, ein gelehrter Arzt, veröffentlichte zwischen 1583 und 1594 mehrere Bücher²⁴, die meisten in Görlitz. Am 26. Februar 1605 ist Schwalb als Zeuge bei der Abfassung des Testaments von Octavius Strada zum Rosberg zugegen, und zwar in Prag! Offenbar wirkte Schwalb in den 1580er und 1590er Jahren in Görlitz als Mediziner und Buchautor (sein besonderes wissenschaftliches Interesse galt wohl der „Präservation und Curation der Pestilenz“), wo er auch mehrere Bücher seiner Privatbibliothek binden ließ, wofür zum Teil die zerlegte Görlitzer Handschrift benutzt wurde, um dann, vielleicht noch in den 1590er Jahren, unter Mitnahme seiner Bibliothek nach Prag umzuziehen. Ein Teil der damals nicht benötigten Blätter der Wurm'schen Pergamenthandschrift kam erst Jahre später 'zum Einsatz', nämlich im ersten Dezennium des 17. Jahrhunderts als Umschläge für papierne Rechnungsfaszikel im Ratsarchiv von Görlitz.

Gern wüßte man, wo und wann diese wohl in den 90er Jahren des 16. Jahrhunderts zerlegte Pergamenthandschrift entstanden war. Pergament war bekanntlich ein sehr teurer Beschreibstoff, und bedenkt man den Riesenumfang des Sachsenspiegel-Lehnrechts mit Wurm'scher Glosse (in der Berliner Handschrift macht das Lehnrecht mit Wurm'scher Glosse z. B. knapp 250 Blatt aus), so wird rasch klar, daß wohl kaum jemand bereit gewesen sein dürfte, ein solch kostbares und teures Manuskript nur zu privatem Gebrauch zu finanzieren. Glücklicherweise findet sich in Görlitzer Ratsrechnungen ein sehr interessanter Hinweis: *Sabbato post Allexii 1399 (= 1399 Juli 19): Item slug man Peter Numeister abe von Nicolaus Wormes und Nicolaus Dypoldis wegin, als man das lenrechtbuche 6 sch.*²⁵. Peter Neumeister war seit 1384 Ratsherr

dude mit vlite. Zu neu aufgefundenen Kopenhagener Fragmenten einer glossierten Sachsenspiegelhandschrift, ZRG Germ. 125 (2008) S. 50-81, bes. S. 56.

24) Görlitz 1583 (VD 16 ZV 16661), Neiße 1585 (VD 16 S 4581), Görlitz 1590 (VD 16 ZV 18329), Görlitz 1594 (VD 16 S 4446).

25) Görlitzer Ratsrechnungen I Bl. 173 b. Zitiert nach Richard JECHT, Die Handschriften des Sachsenspiegels in Görlitz, Neues Lausitzisches Magazin 82 (1906) S.



2. Prag, Knihovna Národního Muzea v Praze, I E a. 17, Fragment 1 verso

Dawer dy der ynnne erue
 reyne grabm argm dy ne
 heden tof dy do hy egm dy sulm
 sy beschedm mit argue weldar
 teime dy mensm menpe hot ter
 gezeuge der behelt ten reynen
 si dar gwerunge an den gezu
 gen das man si nicht enstudeidm
 mag so enstudeide man al hy uo

[illegible]

100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611

zu Görlitz (gest. um 1399) und hatte dem Rat offenbar das Geld für die Anfertigung des Buches vorgeschossen²⁶. Welche Rollen Nicolaus Dypold und Nikolaus Wurm spielten, wird aus dem Vermerk nicht so ganz klar ersichtlich. Nach Köhler war Dippold Pergamenthändler aus Bernstadt in der Oberlausitz²⁷, Nikolaus Wurm derjenige, unter dessen Aufsicht die Handschrift gefertigt wurde. Jecht vereint Nicolaus Dypold mit einem an anderen Stellen erwähnten Nikolaus Dypoldwalde oder Dypoldswalde zu einer Person und hält ihn für den Schreiber besagten Lehnrechtsbuches, Nikolaus Wurm hingegen habe ein bereits vorhandenes Lehnrechtsbuch zu Abschreiben ausgeliehen²⁸. Wie auch immer, bedeutsam ist die Mitteilung in der Ratsrechnung, daß der Rat der Stadt Görlitz Ende des 14. Jahrhunderts offenbar ein Lehnrechtsbuch in Auftrag gegeben hatte. Dazu der Stadtarchivar Jecht: „Ein Lehnrechtsbuch des Nikolaus Wurm besitzen nun die Görlitzer Archive nicht mehr, es wird also abhanden gekommen sein ...“²⁹. Das war bereits 1906 so nicht ganz richtig.

Sollten wir vielleicht mit den Prager und Görlitzer Fragmenten die traurigen Reste jener Pergamenthandschrift vor uns haben, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts vom Rat der Stadt Görlitz bei Nikolaus Wurm in Auftrag gegeben worden war, um nur knappe 200 Jahre später dem neuzeitlichen Makulierungswahn zum Opfer zu fallen?

223-263, hier S. 252 f. Das fehlende Prädikat ergänzte Jecht mit *scriben liez.* – Vgl. dazu auch Gustav KÖHLER, Von wem rührt die Handschrift des Sachsenspiegels auf der Rathsbibliothek zu Görlitz her?, Neues Lausitzisches Magazin 15 (N. F. 2, 1837) S. 169-172. Köhler sprach von einer heute in Krakau/Kraków, bis zur kriegsbedingten Auslagerung in der Milich'schen Bibliothek zu Görlitz aufbewahrten Handschrift (OPPITZ, Rechtsbücher 2 [wie Anm. 7] Nr. 861), welche unter anderen das Sachsenspiegel-Landrecht mit Wurm'scher Glosse enthält, aber eben nicht das Lehnrecht!

26) KÖHLER, Handschrift (wie Anm. 25) S. 171; JECHT, Handschriften (wie Anm. 25) S. 252.

27) KÖHLER, Handschrift (wie Anm. 25) S. 171.

28) JECHT, Handschriften (wie Anm. 25) S. 252 f. – Im übrigen sind sich die (jetzige) Berliner Handschrift und die Görlitzer/Prager Fragmente textlich so ähnlich, daß ein Filiationsverhältnis angenommen werden kann. Für die Lösung der Frage, wer Mutter und wer Tochter ist, liefert der Görlitzer Fragmentfund den entscheidenden Hinweis: Berlin kann nur die Mutter, Görlitz/Prag nur die Tochter sein. Dem Schreiber von Görlitz/Prag unterlief nämlich ein klassischer Abschreibebefehler (siehe unten S. 628 mit Var. f-f). In der Berliner Handschrift steht *patronique* zwei Zeilen unterhalb *patronoque*, und zwar an exakt der gleichen Position innerhalb der Zeile, so daß dem Schreiber ein Augensprung (*omissio ex homoioteleuto*) passierte.

29) JECHT, Handschriften (wie Anm. 25) S. 253.

Edition

Groß- und Kleinschreibung sind normalisiert; die u/v-Graphie ist nur in den lateinischen Textbestandteilen normalisiert; die Interpunktion ist heutigen Gepflogenheiten angepaßt. Die Absatzgestaltung entspricht derjenigen in der Edition der längeren Lehnrechtsglosse³⁰. Die Titelanfänge sowie die Initia der Leges, Canones und Paragraphen als Bestandteile der Allegationen, in der Handschrift mitunter groß geschrieben, werden generell klein geschrieben.

Zur Verwendung der Klammern: Herausgeberzusätze stehen in eckigen [] Klammern; Emendationen in spitzen < > Klammern; () = Lesung unsicher, auch Auflösungen mehrdeutiger Abkürzungen.

Fragment 1

1 Pergament-Doppelblatt (10v/1r). Inhalt: Text zu Sachsenspiegel-Lehnrecht 72 (vulgat 71) §§ 7-17 (Bl. 10v, Kolumnen a-b) sowie Text zu Sachsenspiegel-Lehnrecht 69 (vulgat 68) §§ 9-13 mit Wurm'scher Glosse zu 69 (vulgat 68) § 1 (Bl. 1r, Kolumnen a-b). – Auf dem Fußsteg Bl. 1r, Kolumne a: Jarrechnung des gemeinen Kastens anno 1606. Unterstrichene Buchstaben auf Bl. 1r, Kolumne b, sind wegen des Beschnitts des Blattes nicht zu lesen, sondern nur zu vermuten.

[Bl. 10v, Kolumne a]

[Text zu c. 72 (71) § 7] das³¹ ryche stirbit, adir das mans czu gotis huseren gibt, den man, der is czu lehene hot, mag man uon der uolge nicht wisin.

[71 § 8] An burglene ist gedinge als an andern lehin.

[71 § 9] Burglehin mag kein burgir lyen. Liet abir ein burger sin burglehin hin weg, alz der herre daz irst iruert, der mag im wol mit urteilin gebitin, das her sin burglehin bynnen sechz wochin entwerre vnd wedir neme. Tut her des nicht, her mag im uorteilin sin burglehin. Stirbit der burger, ee dis geschijt, vnd hot der belehinte man das gut in synen geweren ane rechte wedirsproche her gebrocht, her uolge sime

30) LLG (wie Anm. 3).

31) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, Rechtsbücher 2 (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 384va 15. Z. v. u. – fol. 385rb 16. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 1008 Z. 1 – S. 1011 Z. 12.

gute bynnen syner rechtin iorczal an den obirsten herren, dest hers geczugin^a moge, als lenrechtis recht is. Sweren mus ouch der man, das her kein des herren burglehin doran uorstehe dar an wuste, do hers entpfing.

[71 § 10] Der herre mag ouch syner manne lehin nicht uf lossin vnd czu burglehin entpfahin. Tut hers abir mit vnrechte, so synnen sy an den obirstin herren der lehenunge adir der bewisunge an dem man, der im lehinrecht an deme gute moge tun.

[71 § 11] Stirbit³² eyn man, dy wile sin weip ein kint treit, vnd ist das gedinge an dem gute uorlegin, geme, dem das gelegin ist, der sal do mit besitzcen mit dem gute bis an dy czeit, biz das weip eynen son gewynnet. Der son entpfirret ouch nymant kein gedinge, her en werde denne lebin/dink [Bl. 10v, Kolumne b] geboren, und her lebe noch des uater tot³².

[71 § 12] Vorlyet ein herre sine burg gancz, adir lest her sy syme vngenosen, dy burger sin nicht pflichtig czu uolgin an ghem mit irem burglehin, sy sullens abir behalden, uon dem sy is habin gehabt uor ein lehin, adir sy sullin do mit uolgin an den, dem hers gelossin hot uor ein recht lehin. Wo gebude uf burglehin ist, daz sal man geldin, ab sy nicht blibin wollin.

[71 § 13] An burglene ist angeuelle vnd gewere eyns herren vnd gedinge als an andern lehene.

[71 § 14] Lyet ein burger sin burglehin eyne andern manne czu lehene, her kan im das mit lehinrechte nicht gebrechin; der uolge abir darbit her dor an, is in kome dorum, als uor gesprochin ist.

[71 § 15] Der man uolgit burglene vnd beerbit synen son do mit, al sy beide burglehin vnd burg eigin des herren, der is im gelegin hot, adir ein ander.

[71 § 16] Wer burge vnd burgir hot, stirbit her, dy wile sine kinder adir andir sine geerbin czu lantrechte adir czu lenrechte vmbeteilit sin mit der burg, dy burger sin pflichtig, en allin czu sweren, getrewe vnd holt czu wesin, als burger iren herren sin sullin, sy sin man adir weip, vnd ir burg czu behaldin wedir alle mennyclichin noch burgrechte. Das sal tun ir iclichir, dy wile her sin burger sin wil. Sin burglehin darf her abir nicht wen uon ir eyn entpfahin.

a) zwischen ge- und -czugin Loch im Pergament Hs.

32-32) Vgl. *Ssp.-Landrecht* I 33.

[71 § 17] Von des^b

[Bl. 1r, Kolumne a]

[Text zu c. 69 (68) § 9] -nes³³ buze sy, das mus man in kunde komen in dem buche, das uon lantrechte spricht. Hot her sich abir uorworcht an synem rechte, so entsteht an im dy buse, dy an im geborn ist.

[68 § 10] Beyde³⁴ buze vnd gewette sal man noch lenrechte leisten ubir virczennacht, als is gewonnen wirt, czu des herren neheste hus³⁴.

[68 § 11] Der man mus nicht sitzin bynnen lenrechte ane des herren urlop; mag her nicht lengir^c gestehin^c, her lege. Beschuldiget^d en^d der herre dorvmme, her mus das uf den heiligen behaldin, das her nicht lengir gestehin mochte.

[68 § 12] Der man sal syme herren nicht me wen dristunt wettin an eyne tage.

[68 § 13] Vmme icliche rede mus der man ouch wol drye gespreche habin, vnd in dem gespreche sin alzo lange, wen her dristunt mit urteiln werde ingeladin; dy ladunge sal her abir horen. Bynnen deme hofe sal her abir blibin mit syme gespreche, do im uf geteidingit ist.

Glosa

[68 § 1] In des naturlichin rechtis begyn sint vns gesaczt dry gebot.

Das irste gebot ist, das man erlichen sulle lebin³⁵. Czum andern mol, das man eyne andern nicht schadin sulle³⁶. Czum drittin mol, das man eyne ydermanne das syne lossin sulle³⁷. Vnd dese gebot sint czu uornemen, das man gote sulle erlichin lebin, ut Inst. de iusticia et iure § iuris precepta sunt hec³⁸. Czum andern mol kegin im selbir. Wen wer eynen mit gewalt schadin wolde, dem mag man mit gewalt wedirstehn, sint her / **[Bl. 1r, Kolumne b]** das recht nicht czu hulfe nemen

b) mittig zwischen den Kolumnen a und b auf dem Fußsteg Lagensignatur: XIX.

c) zwischen lengir und gestehin Loch im Pergament über zwei Zeilen (siehe Var. d) Hs.

d) zwischen Beschuldiget und en Loch im Pergament über zwei Zeilen (siehe Var. c) Hs.

33) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, *Rechtsbücher 2* (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 371vb 3. Z. v. u. - fol. 372va 11. Z. v. u. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 940 Z. 8 - S. 944 Z. 13.

34-34) Vgl. *Ssp.-Landrecht II* 5 § 2.

35) Vgl. *Inst. 1, 1, 3 Mitte*.

36) Vgl. *Inst. 1, 1, 3 Mitte*.

37) Vgl. *Inst. 1, 1, 3 am Ende*.

38) Vgl. *Inst. 1, 1, 3*.

wil, ut ff. de vi et vi armata l. vim vi³⁹. Czum drittin mol kegin sime ebincristin. Wen wes ich uon ymande wil uorlossin sin, das sal ich ouch eyne anderen uorlossin, ut I di. <c.> humanum genus et cetera⁴⁰. Vnd wer wedir dese gebot tut, der mus dem richter ablegin. Vnd dorum spricht her hir: *Der man wettit syne herren*. Wen by disim worte sulle wir uornemen den richter, sint her an gotis stat siczt. Vnd dor vmme so nymt her ouch das gewette von dem manne, der do bricht wedir got vnd wedir des rechtis gebot, ut *Inst.* de pena temere litigancium § item actoris calumpnia⁴¹. Wen lebte her nicht erlichin, vnd beschuldigte en der herre dorum adir ein andir, her mustis bekennen adir lokin, als hir, ut C. de accionibus et inscripcionibus l. i⁴².

Nota. Jr sul_t eigintlichin wissin: Noch dem als uor gesprochen ist, wy der herre synen man czu lehinrechte teidingin sal; vnd dor noch, wy her czu der antwort kumt. Vnd alz sy denne beidir syt in clage vnd in antwort sin uor gerichte, ab is denne nv gesche, das sich ymant do uor-sumite an synen sachin, do mit her doch sine sache wedir gancz noch gar uorlysin mochte; dorumme seczt her hir uon dem gewette, do mit her wedir kumt an sin recht, vnd spricht: [68 § 1] *Der man wettit syne herren vmme icliche schult, dy gewettis wert ist, her en neme sich denne ab uf den heiligin*, vide supra c. LI § bynnen syner rechtir iorczal⁴³.

Nota. *Doch mag der herre den man*. Recht alz her sprechin solde: Vmme icliche schult, do man buze an gewynnet, do

Fragment 2

1 Pergament-Doppelblatt (9v/2r). Inhalt: Glosse zu *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 71 (vulgat 70) (Bl. 9v, Kolumnen a-b) sowie Glosse zu *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 69 (vulgat 68) § 4 (Bl. 2r, Kolumnen a-b). – Auf dem Kopfstege Bl. 2r: Jarrechnung des gemeinen Kastens Anno 1603 1604, auf dem Fußstege Bl. 2r: 1604. Unterstrichene Buchstaben auf Bl. 2r, Kolumne b, sind wegen des Beschnitts des Blattes nicht zu lesen, sondern nur zu vermuten.

39) Dig. 43, 16, 1, 27.

40) D. 1 Dictum Gratiani vor c. 1.

41) *Inst.* 4, 16, 1 vierter Satz (richtig: item actoris).

42) *Cod.* 9, 2, 1.

43) *Ssp.-Lehnrecht* 51.

[Bl. 9v, Kolumne a]

[*Glosse zu c. 71 (70)*] -eo⁴⁴. Worde abir ein werd<er> in sotanem flyse, welchm stadin her czum nehesten lege, des were der werd<er>, ut Inst. de rerum divisione § insula⁴⁵. Worde her abir mittelwegins, her worde der, dy beider dy ackir adir lant doran schisende habin⁴⁶, ut Inst. de re. di. § quodsi naturali⁴⁷, ut ff. de acquirenda rerum do. l. inter eos⁴⁸. Nota. Worde abir eyn spring uf eynem ackir, des ackers herre hot den spring vnd den floz uf synem ackir, vnd mag en vassin uf dem synen, vnd mag weren vnd hegen vische uf dem synen, vnde tyche temmen ane syner nakeduer schadin, ut ff. de interdictis l. videamus⁴⁹, Inst. de rerum divisione § riparum quoque usus⁵⁰.

Ist abir dis eyn gemeyne wag vnd wassir, als der Reyn, Tyber, Elbe vnd Tunaw, so ist der stade czu der gemeyne nucz, kanen an czu heilin, necze uf czu trugin, czu visschin, ut Inst. de rerum divisione § flumina autem omnia et portus publica sunt⁵¹.

Ist abir dis ein quel adir fliz vz eins mannes berge, wese adir ackir, dem sal man lossin synen naturlichin gang, den iz uon aldir gehabit hot, vnd mag dar keyne gemeyne trenke dor an geweren, dy uon alder gewest ist der gemeynen nucz, do das fliz synen gang hin hot, ut Inst. de servitutibus rusticorum § in rusticorum prediorum servitute⁵².

Hir by sult ir ouch uornemen: Was czu eynr gemeyne hort, das sal sich nymant sundirlichin eigin, ut Inst. de servitutibus rus. § quidam computari recte putant⁵³.

Nota. Jr sult wissin: Wer sotans / **[Bl. 9v, Kolumne b]** eyginte, adir eynem flyze eynen nuwen gang machte, adir tyche vz steche, den sal man senden czu der peyne, ut C. de littoris aggeribus non rumpendis l. i⁵⁴.

44) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, *Rechtsbücher 2* (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 383ra 13. Z. v. u. - fol. 383vb 11. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 1001 Z. 4 - S. 1003 Z. 6. – Der Rest -eo gehört zur Allegation ff. de acquirendo rerum dominio l. adeo (= Dig. 41, 1, 7).

45) Inst. 2, 1, 22.

46) Vgl. *Ssp.-Landrecht II* 56 § 3 erster Satz Mitte.

47) Inst. 2, 1, 23.

48) Dig. 41, 1, 29.

49) Dig. 43, 1, 1.

50) Inst. 2, 1, 4.

51) Inst. 2, 1, 2.

52) Inst. 2, 3, 2 (richtig: § in rusticorum prediorum servitutes).

53) Inst. 2, 3, 2 gegen Anfang.

54) Cod. 9, 38, 1 l. un.

Nota. Des sult ir ouch wissin: Dy wile ein wassir ubir vwir wassir flust, vn(de) was uf dem vw(ir)n ist, das ist vwir. Dorumme so mogit ir weren czu visschin eyne ydermanne, do is nicht in wilder wage flust, ut Inst. de rerum divisione § flumina autem⁵⁵. Wen abir das wassir uon dem vw(ir)n kumt, so ist is vwir nymme, vnd dorumme mogit ir were machin vn(de) molin hengin uf dem vw(ir)n, vnschedelich der gemeynen nucz, ab das wassir schifrych ist, ut C. de publico flu. l. II⁵⁶.

Vn(de) als ich sprach, das das wassir meyn ist, czu nuczinde uf dem meynem, vnd ist, ab ich den spring des flossis habe uf dem meynen, so ist is meyn.

Glichir wise: Alz hab ich eyne boum in mynem hofe, vn(de) hangin dy czweyge in mynes nakebuwers hof, im czu schadin; vnd wil her des nicht lyden, ich mus im dy este abe houwen. Wil her abir den schadin lyden, her nymt dy frucht, dy in synen hof uallin, ut ff. de arboribus cedendis l. ait pretor⁵⁷. Jch sal abir das obis nicht mynem nakebuyr czu schadin abe slahin, noch syne boume czu rysin adir houwen, ich sal im ouch keynrhande gewalt tun an synem obis. Wen sich sal nymant rycken mit eyne andern schaden, ut ff. de regulis iuris l. iuris nature⁵⁸, extra e. t. c. locupletari l. VI⁵⁹, ff. pro emptore l. quicumque⁶⁰. Wen sluge ich im sin obis abe, so tet ich im gewalt, ut ff. de glande legenda l. ait pretor⁶¹.

[Bl. 2r, Kolumne a]

[Glosse zu c. 69 (68) § 4] genomen⁶² habe, vnd das sine an der stat glossin.

Hette hers abir uorholin gehaldin, als genr dor noch gefrogit hette, vnd hette hers glockint, vn(d) hette mans burgelich geuordert, her mus mit buze vnd mit gewette wedir gebin, ut ff. de obligacionibus que ex

55) Inst. 2, 1, 2.

56) Richtig: Dig. 43, 12, 2.

57) Dig. 43, 27, 1.

58) Dig. 50, 17, 206 (richtig: l. iure naturae).

59) VI 5, 12 De regulis iuris reg. 48.

60) Richtig: Cod. 7, 26, 9 (l. eum, qui).

61) Dig. 43, 28, 1 l. un.

62) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, Rechtsbücher 2 (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 373rb 14. Z. v. o. - fol. 374ra 3. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 949 Z. 1 - S. 952 Z. 6.

delicto nascuntur l. si pignore⁶³. Vn(d) dy habe ist dubig wordin, ut Inst. de obligacionibus que ex delicto nascuntur § furtorum⁶⁴.

Dorumme mus hers mit buse vnd mit gewette lossin, sint hers nicht bewisin mag, das hers vnholich gehaldin habe, ut Inst. de rerum divisione § gallinarum quoque et anserum⁶⁵. Vnd kein ding mag dubig werdin, do sy denne willin czu stelyn. Doch so mag keynr do mit czu eyne dybe werdin, her en brenge denne den willen czu werkin, ut ff. de furtis l. i⁶⁶.

Ouch so vndirwint sich eyner vmbeweglichis gutis in sotanyr meynunge, das is sin sy. Der tut doran sotane gewalt, das hers mus mit gewette vnd mit buse lossin. Daz meynt her hir, do her spricht: *Vndirwint sich ein man syns husgenosin lehnis mit vnrechte*, das ist mit vnrechtir gewalt, her mus mit buze vnd mit gewette lossin, vide supra c. XXXIX § *twingit der man* et cetera⁶⁷. Vn(d) dirre mus geme sin gut wedir lossin in syne gewere, ut ff. uti possidens l. ait pretor⁶⁸, ff. ne vis fiat ei qui in possessionem missus est l. i § hoc interdictum pretorium est⁶⁹, C. de iudicijs l. iudices⁷⁰.

Nota. Ouch so ist eyne gewalt, dy mit gewaldigir hant geschijt. Do uon spricht her ouch hir, et supra XXXIX c. / [Bl. 2r, Kolumne b] § *an willin vnd an worten*⁷¹. Dis ist czu uornemen, ab man eynen stize vz syner gewere geweldiglichin. Vnd clagete man das czu lehnrechte, her mus syne herren dorumme wettin, vnd uorlust all daz recht, das her an dem gute hatte, vide supra c. XXXIX § *twingit der herre* et cetera⁷², Inst. vi bonorum raptorum § sed ne, dum talia excogitentur⁷³, C. e. t. l. si quis in tantam⁷⁴.

Nota. Jr sult ouch wissin, das man sotane gewalt clagin sal czu lantrechte, vnd man mag dy clage peynlich adir burgelich an stellen, ut Inst.

63) Richtig: Dig. 47, 2, 55.

64) Inst. 4, 1, 3.

65) Inst. 2, 1, 16.

66) Dig. 47, 2, 1.

67) Ssp.-Lehnrecht 39 § 2.

68) Dig. 43, 17, 1.

69) Dig. 43, 4, 1, 1 (richtig: ... § hoc edictum).

70) Cod. 3, 1, 9.

71) Ssp.-Lehnrecht 39 § 2 letzter Satz.

72) Ssp.-Lehnrecht 39 § 2.

73) Inst. 4, 2, 1 dritter Satz.

74) Richtig: Cod. 8, 4, 7.

de iniurijs § in summa sciendum est de omni iniuria eum qui passus est posse vel criminaliter agere vel civiliter⁷⁵.

Nota. *Adir tut her im smaheit* et cetera. Des wissit: Dy wile das dy vndirsossin sin in des herren dinste, so mus der, der dem vndirsossin smahet tat, dorumme antwortin, ab her en dorumme beschuldigit, daz hers im czu smaheit getan habe, her mus dorumme wettin, her en neme sichs denne ab uf den heiligin, ab her tar.

Nota. Des sult ir wissin, das yn eynem iclichin eide sulle sin redelicheit, warheit vnd rechtikeit. Wen wer eyde tun sal, der sal eigintlichin wissin, das syne rede wor sy, vnd das her gerecht sy, vnd das dy sache redelich sy, do her den eyd vmme tun sal, ut XXII q. II <c.> animadvertendum est, quod iusiurandum hos habeat comites, veritatem, iudicium et iusticiam⁷⁶.

Nota. Smaheit ist vndirscheidin. Eyne ist smelich vnd schedelich, etliche ist smelich vnd peinlich, etliche smaheit ist smelich alleyne. Smelich vnd schedelich ist, do man eynen

Fragment 3

1 Pergament-Doppelblatt (8v/3r). Inhalt: Glosse zu *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 70 (vulgat 69) § 12, Text *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 71 (vulgat 70) und Glosse zu *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 71 (vulgat 70) (Bl. 8v, Kolumnen a-b) sowie Glosse zu *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 69 (vulgat 68) §§ 8. 9 (Bl. 3r, Kolumnen a-b). – Auf dem Kopfsteg Bl. 3ra: Jarrechnung des Gemeinen Kastens anno 1604 1605. Unterstrichene Buchstaben auf Bl. 3r, Kolumne b, sind wegen des Beschnitts des Blattes nicht zu lesen, sondern nur zu vermuten.

[Bl. 8v, Kolumne a]

[Glosse zu c. 70 (69) § 12] -la⁷⁷ § sunt autem angnati⁷⁸.

Adir uor synen herren, als ich sprach. Des wist: Herren sint czweyerley. Czum irsten mol so syt ir freyer lute herren, dy uch dynen vmme

⁷⁵) Inst. 4, 4, 10.

⁷⁶) C. 22 q. 2 c. 2.

⁷⁷) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, *Rechtsbücher* 2 (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 381vb 15. Z. v. u. – fol. 382va 5. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 995 Z. 9 – S. 999 Z. 8.

⁷⁸) Inst. 3, 2, 1.

lon, ut Inst. per quas personas nobis adquiritur § idem placet⁷⁹. Gesche dem icht uon gewalt adir vngerichte, adir welchirhande vngerichte en wedir fure, ab her das uordern welde, dorumme darf her uor uch keyne gewere globin, wen wor vmme ir habit keyne uorderunge. Der eigin abir mustes tun uor synem herren. Is en were, das mans euch czu smaheit getan hette, ut Inst. de iniurijs § sed et si libero homine⁸⁰. Vnd uordert ir dy smaheit vnd vwir knecht syne smercze, dorum darf her keyne gewere uor uch globin. Wen worum sy mochtin mit eyden uon uch komen, ut ff. de iniurijs et famosis libellis l. hac lege⁸¹.

Dy andir herschaft, dy ir habit, dy habt ir ubir vwir eigin, dy habin sotane uorderungen nicht. Ab man an sy breche, weldin sy denne uordern, dor uor mustin sy gewere globin, ut Inst. de inutilis stipulationibus § si quis⁸².

LXXI

<Summarium> **Ab czwei dorf vmme eyne grenycz adir reyne grabin krigin.**

<Textus>

[70] Ob czwey dorf vmme eynen reyne grabin krigin, dy nehesten dorf, dy do by legin, dy sullin sy bescheidin mit geczuge. Welchir denne dy meistin menyne hot der geczuge, der behelt den reynen. Jst abir czweyunge an den geczugen, das man sy nicht entscheidin mag, so entscheide man, alz hy uor / [Bl. 8v, Kolumne b] gesprochen ist⁸³.

Glosa

[70] Hy uor in dem virczegistin capitulo hot das recht intscheidin uon czweyer manne ansproche eyns gutis mit glichir gewere, wy man das entscheydin sulle mit der gewissin dem vmmesessin⁸⁴.

Nu wil hir das recht entscheydin, ab sich czwey dorf czweitin vmme eynen reyne grabin adir grenicz; dis behort czu entrichtin der herschaft, dor vmme das sich dy herren vmme sotane ecker entscheidin

79) Inst. 2, 9, 4 dritter Satz.

80) Inst. 4, 4, 6 (richtig: § sed si libero, qui).

81) Dig. 47, 10, 5, 8 (richtig: l. lex Cornelia § hac lege).

82) Inst. 3, 19, 4. – Richtig: Inst. 3, 19, 6 zweiter Satz (§ sed servus).

83) Siehe Ssp.-Landrecht III 21 § 1-2; vgl. auch Ssp.-Lehnrecht 40 § 1-2.

84) Vgl. oben Ssp.-Lehnrecht 40 § 1.

mogin, wi sy wollin, dest sy ir beider sin, ut <C.> finium regendorum l. I⁸⁵, et II⁸⁶.

Nota. Auch sult ir wissin, das man vmme reynegrabin vnd vmme reynsteyne vnd vmme molboyme vnd grenyczin uorderunge nicht ee horin sal, der uorderer en bewise denne des selbin gutis, do her dy grenycz czu uordert, eyne rechte gewere. Vnd daz rurt hir der text, do her spricht: *Mit geczuge*, et C. finium regendorum l. si quis⁸⁷. Als denne des gutis gewere uon dem cleger bewist ist, als recht ist, dis ist czu uornemen, ab ein man ein gut koufte in allin rechtin vnd reynen, als is uon alder gelegin were, vnd der mus synen redelichin kouf, den her in nucze vnd in gelde hot, bewisin mit geczuge adir mit bryfin uor dem lantrichter. So sal man noch des lantrichters gebote mit der vrkunde, dy ouch guter darnebin leginde habin obyn vnd nedin, dy sullin dy grenycz uf gehen keginwerticlichin den sachwaldin; was dy vmseszin do entscheidin, do mus sich eyn yderman an lossin gnugin, ut C. finium regendo-

[Bl. 3r, Kolumne a]

[Glosse zu 69 (68) § 8] pfennyng⁸⁸ eyn pfunt vnd sebinczig guldyne pfennyng machin eyne libra, ut C. de suspecto et archa. l. quotiens⁸⁹.

[68 § 9] Nota. *Ichich herre hot gewette bynnen synem lenrechte vnd keyne buse* et cetera. Contra. Dis ist vnrecht, das der herre bynnen syme gerichte keyne buse habin sal. Wen were daz also, so weren sy bynnen irem gerichte gerynger den andir lute. Das dis vnrecht sy, des czihe ich mich an das recht, wen das recht spricht gar eigintlichin: *Ein ichich man hab buze noch syner gebort*, vnd ouch mag man sich an eynem erw(are)n lichtlichir uorgryfin wen an eynen geryngern, ut Inst. de iniurijs § atrox iniuria <aestimatur^e> vel ex facto, veluti si quis ab aliquo vulneratus fuerit vel fustibus cesus: vel ex loco, veluti si cui in theatro vel in foro vel in conspectu pretoris iniuria facta sit: vel ex persona, veluti si ma-

e) extimatur Hs.

85) Cod. 3, 39, 1.

86) Cod. 3, 39, 2.

87) Cod. 3, 39, 3.

88) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, *Rechtsbücher 2* (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 374va 11. Z. v. u. - fol. 375rb 9. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 955 ca. Z. 11 - S. 958 Z. 3.

89) Cod. 10, 72, 5 (richtig: l. quotienscumque).

gistratus iniuriam passus fuerit, vel senatori ab humili iniuria facta sit, aut parenti patronoque <fiat^f ab liberis vel libertis: aliter enim senatoris et parentis patronique,^f> aliter extranei vel humilis persone iniuria <aestimatur^g>⁹⁰, ff. e. t. l. pretor ait⁹¹. Vnd hettin denne dy herren bynnen irem lehinrechte keyne buse, so hettin sy keynerley uorteil noch wirdekeit, vnd weren gerynger wenne andir lute. Das ist vnrecht. Das richter vnd herren wirdikeit habin, daz bewisit sich hy obin, LXI c. § *lehin an gerichte*⁹². Wen soldin sy nicht wirdikeit habin, so mochtin rechtelose lute herren vnd richter sin. Das ist nicht, ut III q. VII <c.> infamis persona nec procurator esse potest, nec cognitor⁹³, / [Bl. 3r, Kolumne b] extra de rescriptis c. sciscitatus⁹⁴. Wen ein richter sal czum mynstin frey sin, ut ff. de iudicijs l. pretor ait⁹⁵.

Das ouch vnerliche personen nicht richter sullin sin, das vint man in aut. de iudicibus § I coll. VI⁹⁶, ff. de vi privata l. I⁹⁷. Wen mochte man sy an irem rechte bescheldin, so mochtin sy nicht richter gesyn, ut C. de infamibus l. unica⁹⁸. Weren sy ouch anruchtig, so mochtin sy ouch nymandis geczug sin, ut extra de testibus et atestacionibus <c.> licet ex quadam⁹⁹. Vn(d) wy is denne were: Hette sich nicht eyner uorworcht an syme rechte, so hette her yo buze noch siner gebort. Vnd dorum ist dis, das hir in dem textu stet, vnrecht. Solucio. Jr sult wissin, das eyner herre, daz ist ein richter, bynnen syme gerichte keyne buse hot, wedir czu lenrechte noch czu lantrechte noch czu wichbilde rechte. Des sult ir wissin: Ein richter ist czweyerley wise bynnen syme gerichte.

Primo. Czum irstin mol ist her in syme gerichte, wen her in der stat ist, do her ynne pfligit czu richtin. Vnd¹⁰⁰ heist eyner wichbilde, als ich

f-f) so Hs. Berlin, fol. 374vb Z. 15-17 v. o.; fehlt Hs. Görlitz (offenbar aufgrund Augensprungs). In der Berliner Hs. steht patronique zwei Zeilen unterhalb patronoque, und zwar an exakt der gleichen Position innerhalb der Zeile, so daß Augensprung sehr wahrscheinlich ist.
g) extimatur Hs.

90) Inst. 4, 4, 9.

91) Dig. 47, 10, 7 (richtig: l. praetor edixit).

92) Ssp.-Lehnrecht 61 § 1.

93) C. 3 q. 7 c. 1.

94) X 1, 3 c. 13.

95) Dig. 5, 1, 12 (richtig: l. cum praetor).

96) Richtig: Nov. 82 pr.

97) Dig. 48, 7, 1.

98) Cod. 10, 59, 1 l. un.

99) X 2, 20 c. 47.

100-100) Vgl. Glosse zu Weichbildrecht 9 § 2 (A[lexander] VON DANIELS / Fr[anz]

spreche in Meydeburgischim wichbilde, vnd heist iurisdic<c>io czu Latine¹⁰⁰. Bynnen dem geschit eyme richter icht, deme wedir fure alz eyme andern manne. Vnd hette ouch buze noch siner geburt.

Secundo. Czum andern mol so ist der richter bynnen syme gericht, als her mit urteiln richtit, sytzinde uf syme richtstule; so hot her gewette vnd keyne buze. Wen eynr dem man buze czu teilin sal, der sal entzwer cleger adir antworter syn. Vnd kein richter mag cleger vnd richter sin, noch

Fragment 4

1 Pergament-Doppelblatt (4v/7r). Inhalt: Glosse zu *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 69 (vulgat 68) § 9 (Bl. 4v, Kolumnen a-b) und Glosse zu *Sachsenspiegel-Lehnrecht* 70 (vulgat 69) §§ 5. 2 (Bl. 7r, Kolumnen a-b). – Auf dem Fußsteg Bl. 4v gegenständig: Jarrechnung der vorwalter des Gemeinen Kastens dieses 1609 Jahres.

[Bl. 4v, Kolumne a]

[Glosse zu c. 69 (68) § 9] ist¹⁰¹ das vnrecht.

Solucio. Jr sult wissin: Wer also frey ist als der ander, der ist alzo wol geborn als der ander. Wen gebort czweyt sich anders nyndert, wen an eigin vnd freyen. Sint denne der schepfinbar frey alzo frey ist an gebort als ein frey herre adir eyn furste, dorum sint sy glich an buse.

Contra. Das sy glich frey geborn syn, das ist nicht. Wen worumme sy czweyen sich an dem herschilde, ut in aut. ut ab illustribus et qui super eam sunt dignitatem § sancimus coll. v¹⁰², supra c. II § *pfaffin vnd weip* et cetera¹⁰³. Vnd dorumme sint sy nicht glich frey.

Solucio. Jr sult wissin: Dese instancia, dy hir wedir mich ist, dy spricht uon rittirlichir wirdykeit. Myne meynunge abir ist uon natur-

VON GRUBEN [Hgg.], *Das Sächsische Weichbildrecht. Jus municipale saxonicum [Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters 1, 1858] Sp. 222).*

101) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, *Rechtsbücher 2* (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 376va 16. Z. v. o. – fol. 377rb 3. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 966 Z. 1 – S. 969 Z. 11.

102) Nov. 71, 1.

103) *Ssp.-Lehnrecht* 2 § 1.

lichir gebort, do nicht me en ist wen eyne freyheit, ut Inst. de iure personarum § I¹⁰⁴.

Nota. Auch sult ir wissin, das eyns iclichin mannes weip hot halbe buse vnd halb wergelt, dor vmme des mannes ere schonit sin weip, vnd adelt sy, vnd sy wirt sine genosynne, wen sy in syn bette trit¹⁰⁵, ut in aut. de consulibus § si autem coll. IIII¹⁰⁶, C. de nupcijs l. cum te¹⁰⁷.

All were daz weip wers adir bas geborn, dennoch were sy in syme rechte, dy wile her lebte, ut ff. de municipalibus l. filij § I¹⁰⁸. Daz eyn weip halbe buse vnd halb wergelt hot, das ist dorumme, das der man daz weip uortretin sal, vnd nicht daz weip den man, ut Inst. de iniurijs § defendi enim uxores a viris, non viros ab uxoribus <equum^h> est¹⁰⁹. Wen worumme weip mogin ane uormunden nicht / [Bl. 4v, Kolumne b] clagin, ut ff. de accionibus et inscripcionibus l. alij¹¹⁰, II q. I <c.> prohibentur alij accusare propter sexum¹¹¹, ut ff. de senatoribus l. femine¹¹², C. de dignitatibus l. mulieres¹¹³.

Nota. Das ander abir uon buse vnd uon wergelde sult ir uornemen noch der gewonheit. Byrgeldin abir, das sint czinslute vnd gebuyr, dy in eyne dorfe sitzin vnd czu eyns schultheisin ding gehorn, den gibt man funfczehin schillinge czu buse¹¹⁴. Das tut man ouch den, dy in dem lande varen¹¹⁵. Den laten abir gibt man xx schillinge vnd sechs pfennynge vnd eynen helbeling¹¹⁶; das beczeychint, das her nicht uolkomen ist an syner freiheit. Eyme tageworchtin gibt man czu buze czwene wollyne hantzkiu vnd eyne mistgabel¹¹⁷. Pfaffin kinden abir vnd den, dy vnelich geborn sin, gibt man eyn fuder hews czu buse¹¹⁸.

h) equum *Hs.*

104) *Inst.* 1, 3, 1.

105) *Vgl. Ssp.-Landrecht I 45 § 1 und III 45 § 3.*

106) *Nov.* 105, 2.

107) *Cod.* 5, 4, 10.

108) *Dig.* 50, 1, 22, 1.

109) *Inst.* 4, 4, 2 vorletzter Satz Mitte.

110) *Dig.* 48, 2, 9.

111) *C.* 2 q. 1 c. 14.

112) *Dig.* 1, 9, 8.

113) *Cod.* 12, 1, 13.

114) *Vgl. Ssp.-Landrecht III 45 § 4.*

115) *Vgl. Ssp.-Landrecht III 45 § 6.*

116) *Vgl. Ssp.-Landrecht III 45 § 7.*

117) *Vgl. Ssp.-Landrecht III 45 § 8.*

118) *Vgl. Ssp.-Landrecht III 45 § 9.*

Nota. Des wist: Alleyne das sy hir glich sin an buse, ydoch so ist eyne geburt viel gerynger den dy ander.

Wen vnelich kint mag elich werdin, des is by der frawen geczilt sy, dy des uaters elich weip mochte gewest sin, ut Inst. de hereditatibus que ab intestato deferuntur § sin autem¹¹⁹, C. de naturalibus filijs l. cum quis¹²⁰. Vnd sotane kinder mag man elich machin czu beyden rechtin, ut in aut. de triente et semisse § in f. coll. III¹²¹.

Pfaffin kinder mogin nicht elich werdin, ut in aut. de incestis et nepharijs nupcijs § I coll. II¹²², C. de incestis et inutilibus nupcijs l. qui¹²³, in aut. quibus modis naturales efficiuntur sui § ult. coll. VI¹²⁴. Vnd dis ist dorumme: Wen man eynen pfaffin wiet

[Bl. 7r, Kolumne a]

[Glosse zu c. 70 (69) § 5] -lich¹²⁵, das her nymande schade wedir recht, ut extra de vita et honestate clericorum <c.> cum ab omni specie¹²⁶.

Vnd bewisit sich denne ein man alzo an dem urteil, so bint is in nicht, ut C. quando provocare necesse non est l. venales¹²⁷. Mag her des nicht uolkomen, in bint das urteil, al hette her dy uolbort wedir sprochin, vnd mus dorumme wettin vnd geme buse gebin.

Nota tercio. Ouch so wirt ein urteil gegeben, das doch nymant strofin darf, ab is uolbort wedir sprochin wirt. Das ist czu uornemen, ab dy das urteil gebin, dy is nicht czu gebin habin; als ab eyner ein urteil spreche, der des herschildes darbite, ubir eynen, der an dem herschilden uolkomen were, ut extra de consuetudine <c.> ad audienciam¹²⁸, extra de iudicijs <c.> at si cleri. coram seculari iudice convicti fuerint vel confessi de crimine, non sunt propter hoc a suo iudice aliquatenus condemnandi et cetera¹²⁹.

119) Inst. 3, 1, 2 (richtig: § sui autem).

120) Cod. 5, 27, 10.

121) Nov. 18, 11.

122) Nov. 12, 1.

123) Cod. 5, 5, 4.

124) Nov. 89, 15.

125) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, Rechtsbücher 2 (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 379vb 5. Z. v. u. - fol. 380va 14. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 985 Z. 1 - S. 988 Z. 6.

126) X 3, 1 c. 10.

127) Cod. 7, 64, 7.

128) X 1, 4 c. 3 (richtig: c. ad nostram audientiam).

129) X 2, 1 c. 4.

Dis ist czu uornemen, ab sy czu lenrechte urteil fundin, do sy nicht czu gesaczt weren. Der urteil abir, dy an dem herschilde uolkomen syn, dy ghen, dorumme mogin sy ir urteil nicht strofin. Das rurt her hir, do her spricht: [69 § 1] *Wer des herschildis darbit*, ut C. si non a competenti iudice l. ult.¹³⁰, II q. I <c.> inprimis inquirendum est de persona presbiteri¹³¹.

Nota quarto. Auch so bint eczlich urteil nicht durch der czeit wille, alz das gegeben worde in gebundin tagen, vide supra c. LXV § *vor mit-tage*¹³², C. de ferijs l. feriatis¹³³. Nota. Ouch sult ir wissin, das man eczlich urteil nicht strofin mag. Das geschijt ouch durch sundirlichir sache wille.

Nota primo. / [Bl. 7r, Kolumne b] Czum irstin so mag man kein urteil strofin durch irresamkeit wille der personen, dy das urteil gebin, dorumme daz sy keynen hoern richter ubir en haben, alz der bobist vnd der keiser; vnd ir urteil bint durch ir erwarkeit. Wen wo man eyne urteil strofin sal, do mit so mus man sich czihen an eynen hoern richter, ut ff. de appellacionibus l. II¹³⁴.

Nota secundo. Ouch so muszin etliche nicht urteil strofin durch ir mistat wille, das ist, wo man eynen penilichin beclagit in hanthaftir <tat>, ut C. quorum appellaciones non recipiuntur l. observare¹³⁵.

Nota tercio. Ouch so mogin etliche urteil nicht strofin durch der personen wille. Als wer des herschildes darbit, der mag des urteil nicht strofin, der an deme herschilde uolkomen ist. Dis ist dorum, das her nicht sin genoz ist. Hette abir ein man czu teidingen, der uolkomen were an dem herschilde, uor den, dy nicht sine gnosin weren, her muste do recht nemen vnd geben. Wen das ist billich, wo ein man recht uordert, daz her do rechtis pflege¹³⁶, ut III q. VIII <c.> cuius in¹³⁷.

[69 § 2] Nota. *Wer eyne halbe hube hot et cetera*. Hir spricht daz recht, wes urteil man lydin mus, vnd wer ouch urteil strofin moge czu lenrechte, vnd spricht: *Wer eyne halbe hube hot uon eyne herren*, dem sal

i) tag *Hs*.

130) *Cod.* 7, 48, 4.

131) *C.* 2 q. 1 c. 7.

132) *Ssp.-Lehnrecht* 65 § 2.

133) *Richtig: Dig.* 2, 12, 6 (l. si feriatis).

134) *Dig.* 49, 1, 2. – *Richtig: Cod.* 7, 62, 2.

135) *Cod.* 7, 65, 2.

136) *Vgl. Ssp.-Landrecht* I 60 § 3.

137) *C.* 3 q. 8 c. 1, 2.

der herre lenrechtis pflegin. Recht ab her sprechin solde: Welch herre eynen sotanen belehint, der des herschildis darbit, sin herre mus sin urteil lyden, vide supra c. II § *jr herre abir*¹³⁸. Jst her abir eyns herren man, der das urteil strofit, vnd ist her uon

Fragment 5

1 Pergament-Doppelblatt (5v/6r). Inhalt: Glosse zu Sachsenspiegel-Lehnrecht 69 (vulgat 68) §§ 10-13, Text Sachsenspiegel-Lehnrecht 70 (vulgat 69) §§ 1-6 (Bl. 5v, Kolumnen a-b) sowie Text Sachsenspiegel-Lehnrecht 70 (vulgat 69) §§ 6-12 (Bl. 6r, Kolumnen a-b). – Auf dem Fußsteg Bl. 5v gegenständig: Anno 1610 Jar Rechnung des Gemeinen Kastens. Unterstrichene Buchstaben auf Bl. 6r, Kolumne b, sind wegen des Beschnitts des Blattes nicht zu lesen, sondern nur zu vermuten.

[Bl. 5v, Kolumne a]

[Glosse zu c. 69 (68) § 10] wirt¹³⁹.

[68 § 11] Nota. *Der man mus nicht siczin bynnen lenrechte et cetera.* Hir mit gibt her czu uorstehne, das ein clegir vnd eyn antworter stehin sullin uor gerichte, vnd alle, dy do czu schaffin habin, is en were denne, daz sy sezin mit des richters loube, ut in aut. ut ab illustribus et qui super eam sunt dignitatem § quicumque procedunt coll. v¹⁴⁰, C. de postulando l. quicumque¹⁴¹.

Nota. *Vnd mag her nicht lengir gestehin, her sal legin. Beschuldigt en abir der herre dorumme, her mus sin eid dor czu tun, daz her nicht lengir gestehin moge,* ut C. ubi senatores vel viri clarissimi sunt conveniendi l. f. § sedenti¹⁴².

[68 § 12] Nota. *Der man sal syme herren nicht^j me wen dristunt wettin.* Dis ist dorum, das en der herre nicht uf vnkost triben sal. Wen

j) -t über der Zeile Hs.

138) Ssp.-Lehnrecht 2 § 2 letzter Satz.

139) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, Rechtsbücher 2 (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 377vb 11. Z. v. u. - fol. 378va 15. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 973 Z. 3 - S. 977 Z. 9.

140) Nov. 71 pr. (richtig: § quaecumque procedunt).

141) Cod. 2, 6, 6 (richtig: l. quisquis).

142) Cod. 3, 24, 3 pr. am Ende oder 3, 24, 3, 2 am Ende.

der man mochte do mit uorarmen. Wen dem herren ist sotane truwe gesaczt kegin dem manne, alz dem manne kegin dem herren, ut XXII q. v <c.> de forma fidelitatis¹⁴³. Wen worumme eyne richter adir ein herre mag uf eyne mans gute nicht me bewisin wen dry gewette adir ein wergelt, ut C. de modo mulctarum que a iudicibus infliguntur l. eos¹⁴⁴.

LXX

<Summarium> **Wer kein urteil strofin mag czu lenrechte. Wer urteil strofin mag vnd geczug sin. Wer burge sin mag czu lehinrechte.**

<Textus>

[69 § 1] Wer des herschildes darbit, der mag nymandes urteil strofin, der den herschilt hot.

[69 § 2] Wer eyne halbe hube hot adir funf schillinge bewisetis czin- sis uon sime herren, der mag wol urteil scheldin vnd geczug sin. Wer dez nicht hot, schilt her urteil, her mus / [Bl. 5v, Kolumne b] burgin seczen, das her mit rechte^k uolkome adir das urteil mit gewette vnd mit buze losse. Sin burge mus nymant sin, her en sy denne des herren belehint man uon dem herren.

[69 § 3] Welch man syme herren urteil vint, vnd des ein andir nicht uolgit, der sal ein anders vinden, ab is im der herre gebutit. Welchim¹⁴⁵ denne dy meiste menyne uolgit, der hot sin urteil behaldin, vnd genr uorlust do mete wedir gewette noch buse, dem das bruch wart, wen her kein urteil schalt¹⁴⁵.

[69 § 4] Wer ein urteil schilt, beschuldigit man dorumme, das hers nicht durch rechtis wille tut, den durch uf czihins wille, des mus her sich uf den heiligin entschuldigin, adir her mus dorumme wettin.

[69 § 5] Wer¹⁴⁶ ein urteil strofin wil, der spreche czu geme, des urteil her strofit, vnd nenne en by sime namen: „N., so hostu dynem^l herren vnd mynem herren, dir vnd mir czu lenrechte ein vnrecht urteil funden, das stroff ich vnd vinde dis uor ein rechters, vnd czihe mich des, wo ich mich des czu rechte hin czyhin sal, vnd froge, wo du dich hin czyhin salt^{146?}“

k) doppelt Hs.

l) letzte m-Haste über der Zeile nachgetragen Hs.

143) C. 22 q. 5 c. 18.

144) Cod. 1, 54, 6.

145-145) Vgl. Ssp.-Landrecht II 12 § 10.

146-146) Vgl. Ssp.-Landrecht II 12 § 11.

[69 § 6] So¹⁴⁷ vint man dir czu rechte: „Czu dem obirstin herren des gutis.“ Vnd do bittin sy der botin czu; dy sal en der herre gebin, czwene synr man welch her wil, durch das sy geczug sin, wer sin urteil behalde adir uorlyze. Dese botin sal der herre bekostigin; birs vnd brotis sal her en gnug gebin, vnd drye gerichte

[Bl. 6r, Kolumne a]

[Text zu c. 70 (69) § 6] czum¹⁴⁸ essin vnd eynen bechir wins eyme iclichin. Den knechtin sal man czwey gerichte gebin. Ir pferde sal man uorne beslahin vnd hindin nicht. Funf garbin sal man eyme iclichin pferde gebin czu tage vnd czu nacht, adir also vil gedrosschins korns, als do uor gehort. Achte sullin der pferde sin, sechse der knechte, vire geretin, czwene czu fuse. Mynr mogin ir wol faren, me abir nicht. Bynnen dren tagin sullin sich dy botin irhebin, vnd der das urteil vant vnd der das urteil schalt, vnd bynnen sechs wochin daz urteil wedir in brengin¹⁴⁷.

[69 § 7] Ist abir der herre vz dem lande, an dem man das urteil czut, wen her irst wedir kumt in Deuczsch art, dem dy Romesche ryche undirtan sin, vnd sy sin czukunft irst iruaren, so sal man das urteil wedir brengin ubir sechs wochin uon dem tage. So sal der man uorkomen, der beschuldigit was, vnd antwortin, als her czum irstin tat, ab im der tag mit urteiln gekundigit wirt, alz hir uor gesprochin ist, im czu huse vnd czu hofe adir uf sotan gut, als her uon dem herren hot.

[69 § 8] Wirt ein urteil geschuldin vmme lehin, das des herren eigen ist, man czut sich do mit uf das leczte uor das ryche; wen¹⁴⁹ der koning ist ein gemeyne richter, vnd czu richter gekorn ubir eyns iclichin mannes hals vnd hant vnd ubir eigen vn(d) lehin¹⁴⁹. Vnd¹⁵⁰ dorumme so hot allis lant/recht [Bl. 6r, Kolumne b] vnd lehinrecht begyn an im, wen der herschilt an im begynt¹⁵⁰. Das selbe dinst ist ouch der man pflichtig uon syme eigen syme herren czu tun, vnd uon des ryches gut solde man uor dem koninge nicht entscheidin lehin vnd an eigen, so muste her keyn urteil vindin, der mit dem eigen belehint ist, ubir den, der des riches gut czu lehene hette, noch genyr ubir desin.

147-147) Vgl. *Ssp.-Landrecht II* 12 § 4.

148) Zum Folgenden vgl. die Handschrift Berlin 392 (wie Anm. 7) = OPPITZ, *Rechtsbücher 2* (wie Anm. 7) Nr. 1295d, fol. 378va 15. Z. v. o. - fol. 379rb 7. Z. v. o. Vgl. auch LLG (wie Anm. 3) S. 977 Z. 9 - S. 981 Z. 2.

149-149) Vgl. *Ssp.-Landrecht III* 52 § 2.

150-150) Vgl. *Ssp.-Landrecht I* 3 § 2.

[69 § 9] Wirt ein urteil gestrofit vmme eynes mannes sache, dem czu lehinrechte do geteidingit ist, hot her czweierhande adir drierhande gut, welchim obirherren das meyste teil des gutis gehort, uor den sal man bescheydin das geschuldin urteil.

[69 § 10] Jrren das dy gebunden <tage^m>, alz denne dy irst endin, so sal man ubir sechs wochin wedir brengen.

[69 § 11] Schilt¹⁵¹ ein man ein urteil noch der uolbort, vnd uolkumt her des mit rechte nicht, her mus dorumme busin dem, der das urteil vant, vnd allin, dy des geuolgit habin. Dy gewynnen abir alle nicht me wen ein gewette, wen is ist nicht recht, das man eynen man vmme eyne sache <czwierⁿ> adir dristunt beclage¹⁵¹.

[69 § 12] Wer¹⁵² an eynem manne den frede vnd dy vire bricht, der mus czweyer wegin wettin vmme dy eyne sache, dem geistlichin vnd dem werltlichin gericht, genr, an dem der frede gebrochin ist, gewint do mit nicht me wen eyne buse, wen her mus eyne rechte¹⁵²

m) tagen *Hs.*

n) czwer *Hs.*

151-151) Vgl. *Ssp.-Landrecht II 12 § 5 und I 53 § 4.*

152-152) Vgl. *Ssp.-Landrecht I 53 § 4.*